

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

336 (5.12.1943) Sonntag am Oberrhein

„Der Hans Trapp kommt!“

Ein elsässischer Ritter wurde zum Kinderschreck / Von Else Fiegenwald

Zur Vorweihnachtszeit erschrecken und erzittern die Kinderherzen gar oft, denn da kommt der Nikolaus oder wie er im Elsaß und der nahen Pfalz heißt, der Hans Trapp. Er ist ein gar grimmiger Mann. Mit rot oder schwarz gefärbtem Gesicht, langem wallendem Bart, weitem Mantel und schwarzen Stiefeln schwingt er seine Reisigrote fürchternd vor kleinen Buben und Mädchen.

„Der Hans Trapp kommt! Ist heute ein Schreckensruf der Kinder. Vor fast fünf Jahrhunderten aber war es ein Alarm und Schreckruf der Anwohner eines großen Teiles des Unterelsaß und der Pfalz. Die Gestalt des Hans Trapp, der heute zu den Kindern kommt, um die Bösen zu bestrafen, geht zurück auf einen gar strengen Ritter, der die eiserne Rute über einem Teil des Landes so wuchtig schwang, daß er nach 500 Jahren im ganzen Lande die Verkörperung des Schreckens und der Furcht ist. Ritter Hans von Dratt war mutig und tapfer, aber auch verschlagen und grausam. In vielen Feldzügen hatte er sich ausgezeichnet, und so war er 1476 Hofmarschall und Vertrauter des Landgrafen von Hagenau und der Pfalz, Philipp, geworden. Berwartstein und Grafendahn, droben auf den waldigen Höhen zwischen Weissenburg und Dahn waren die Burgen Hans von Dratts.

Da um jene Zeit die Franzosen wieder einmal im Lande herumspukten, so befestigte er den Berwartstein und ließ einen starken Turm bauen, der für lange Jahrhunderte der »Turm von Frankreich« hieß. Die Dörfer der Umgegend, die nicht zu seiner Gerichtsbarkeit gehörten, eignete er sich kurzerhand an. Kaiser Maximilian I. verlieh ihm das Jagd- und Fischereirecht über das ganze Mundatgebiet, so daß Hans von Dratt wie ein kleiner König auf dem Berwartstein saß, den er über alles liebte. Zu Anfang war er nur ein Gebieter, der ein strenges Regiment führte und Bauern und Bürger plagte. Da wurde aber sein Bruder, wie er sagte, mit einer ungeordneten Kirchenstrafe belegt, und da dieser es nicht tun konnte, schwor Hans von Dratt Rache zu nehmen. Er nahm sie auf grausamste Weise. In kurzer Zeit wurde aus dem Ritter ein Raubritter.

Kein Reisender im Tal, kein vorüberziehender Kaufmann war vor ihm sicher. Er fing sie ab und hielt sie gefangen, bis sie durch ein hohes Löse-

geld sich freikaufen konnten. Er plünderte und sengte die umliegenden Dörfer. Er staute die Lauter auf, so daß die Holzflößer nicht mehr arbeiten konnten und die Mühlen stillstehen mußten. Die Bauern seufzten unter seinem harten Joch, und mancher schwor ihm wohl Rache, aber keiner wagte die Tat. Sie trugen Klage vor bei dem Landgrafen von Hagenau, aber der fuhr fort, dem Hans von Dratt jegliche Unterstützung zu gewähren.

Immer kühner und immer übermütiger wurde der Ritter. Stadt und Abtei Weissenburg wurden sein Ziel. Plündernd, raubend, mordend zog er immer wieder dahin. 100 000 Gulden Schaden hat er der Abtei zugefügt, als der Abt nach Rom zog um beim Papst Klage gegen Hans von Dratt einzureichen. Der Landgraf und der Ritter wurden daraufhin von dem Papst mit dem Kirchenbann belegt, aber daran kehrte sich der Ritter nicht. Im Gegenteil, mit immer größerer Lust, wie ein lebendiger Teufel, dehnte er seine Streif- und Raubzüge aus. Immer mehr Dörfer und Städte des Unterlandes versetzte er in Schrecken.

Hans von Dratt kommt. Hans von Dratt! Der Ruf genügt, um die Panik in jeden Landstrich zu tragen. Endlich im Jahre 1500 nahm der Reichstag zu Augsburg das Verfahren gegen den Ritter auf. Aber ehe dies in langwierigen Verhandlungen zu einem wirkungsvollen Abschluß kommen konnte, kam einer, dem selbst Hans von Dratt nicht widerstehen konnte. Der Gevatter Tod nahm ihm 1503 die schreckenerrigende Rute aus der Hand. Im Lautertal, in der St. Annenkapelle, am Fuße des Bremmelberg, ist sein Grab.

Anna Domini 1503 vor Dorstag vor Simon und Jude der Aposteln starb der streng Her Hans von Drot Ritter, dem Gott genedig sy. Amen.

So lautet die Inschrift. Sein Reliefbild zeigt ein energisches und entschlossenes Gesicht, aber nichts deutet auf seine Grausamkeit und Zerstörungswut. Das Volksgedächtnis hat die Erinnerung an den strengen Herrn wachgehalten. Der Volksmund aber hat im Laufe der Jahrhunderte nur wenig an seinem Namen geändert: Hans von Dratt. — Hans Trapp.



Die Mundharmonika

Von Heinrich Zerkaulen

Vater Helmholtz setzt die Geige mit einem Ruck ab. Der letzte Ton hängt schmerzhaft zerrissen im Raum, der letzte Ton torkelt geradezu, bis er irgendwo aufschlagend verstummt. „Ich habe es ja gewußt — es geht nicht mehr.“

Weiter sagt Vater Helmholtz nichts. Der Klang seiner Stimme gleicht dem zerrissenen Geigenton. Und als auch der an den Wänden zersprungen ist, wird es sehr still im Zimmer.

Mutter Helmholtz nickt. Ihre alten Hände, verarbeitet und steif, rasen dennoch nicht, auch nicht ihre Gedanken. Jetzt beugt sie sich tiefer über ihre Arbeit, denn ihr Mann soll das Lächeln in ihren Augen nicht sehen. Er könnte es falsch deuten. Das will sie vermeiden. Sie lächelt ja nicht über ihn und die Geige.

„Alles zu seiner Zeit, Mutter, das mußt du verstehen. Was in der Jugend kleidet, das paßt im Alter nicht mehr.“

Und überhaupt — wir haben ja den Rundfunk.“

Vater Helmholtz geht wieder ins Amt, seitdem der Sohn, der Max, im Felde steht. Je emsiger zu Hause gearbeitet wird, desto rascher ist der Krieg aus, denkt Vater Helmholtz. Deshalb macht er wieder Dienst. Und es ist über seinem täglichen Kommen und Gehen die alte Ordnung mit einem Schläge wieder eingekehrt, die an vierzig Jahre den kleinen Haushalt vom Morgen bis zum Abend in sicheren Geleisen fuhr. Nur das mit der Geige, das schaffen die Finger nicht mehr, das wäre nun unwiederbringlich dahin.

Als habe Frau Helmholtz die Gedanken des Mannes erraten, sagt sie unvermittelt: „Meinst du? Hell und froh klingt das, eher ein Kampfruf als eine Frage.“

Seitdem der Max im Felde steht, hat auch Frau Helmholtz ihre Arbeit wieder aufgenommen. Das Hausmädchen ist

zur Schwiegertochter gewandert, dort ist sie bei den Enkeln fichtiger am Platze. Maxens Frau hat sich zwar dagegen gewehrt. Wie sie sich damals gewehrt hatte, als Mutter es durchsetzte, ihr Klavier an den jungen Haushalt abzugeben.

Vater Helmholtz hatte das übertrieben gefunden. Um der Wahrheit die Ehre zu geben: böse war er damals geworden. Ausgerechnet das Klavier, die einzige Freude, die Mutter sich gönnte. Der Geigenkasten ist zur Ruhe gebracht. Hoch oben auf dem Bücherschrank quetscht er im äußersten Winkel von Decke und Wand, damit er keinem in die Augen fällt. Mutter findet den Platz lieblos. „Weiter nach hinten ging es wohl nicht?“

Der Alte gibt es auf. Er sagt nichts dazu. Er hat es mit dem Rundfunk. Der ist das Tor zur Welt geworden, das Tor zur Front, der Mund der Heimat, das Ohr des Soldaten. Hat alle seine Richtigkeit. Doch wird in Zukunft zu Mutters Klavier auch noch Vaters Geige fehlen. Mit einem Wort: wenn Max auf Urlaub kommt, gibt es im Elternhaus keine festliche und persönliche Musik, ihn zu empfangen. Vater Helmholtz bockt. Er will seinen Abendspaziergang heute allein machen.

Die Mutter widerspricht nicht. Aber da sie erkennt, immer in guter Dekung hinter der Gardine, daß Vater endgültig um die Ecke verschwunden ist, langt ihre Hand in die Tasche der Schürze. Wieder spielt das große bunte Lächeln in ihren Augen, als sich eine Mundharmonika zwischen ihren alten, verarbeiteten Fingern findet. Schon kommen die Melodien von ihren Lippen, weich und fließend, lauter Soldatenlieder. Lieder, die ihr Mann einst gesungen hat in Flandern. Lieder, die ihr Sohn heute wohl singen mag in Flandern.

„Soll die Harmonika für einen Pimpf sein oder für einen Fortgeschrittenen?“ hatte das Fräulein hinter dem Ladentisch gefragt, als Mutter heimlich das Instrument kaufte. Sie war rot geworden vor dem Fräulein. „Für mich soll sie sein“, hatte sie zaghaft geantwortet und sich sehr geschämt dabei.

Jetzt freilich braucht sie sich nicht mehr zu schämen. Sie spielt schon wie ein alter Landsker. Das viele Ueben während der vielen Stunden, da Vater im Dienst ist, hat sich gelohnt. Wenn jetzt die alten und die neuen Lieder im Rundfunk gespielt werden, kann Mutter tadellos mithalten. Wenn der Max auf Urlaub kommt, soll er staunen. Er und der Alte!

Ja, es sind frohe Gedanken, zauberhafte Gedanken, die einer beim Harmonikaspiel haben kann. Die ganze Gegenwart um sich herum läßt sich vergessen, weil einer nur noch an die Zukunft zu denken braucht. So versunken kann er in seine Gedanken sein, daß er sogar überhört, wenn einer die Wohnung betritt.

Und es betritt einer die Wohnung. Der Soldat Max ist es. Er hat unverhofft Urlaub bekommen. Und diese Überraschung, die ihn selber wie ein Sturm des Glückes im Felde traf, denkt er nun ebenso den Seinen in Haus und Herz zu tragen.

Nanu — die Eltern haben Besuch? Und Mundharmonika spielt der Besuch? Sollte es ein Kamerad sein? Max lacht. Nicht zu zählen waren die Harmonikas, die sich den eisigen Wartewinter über in die Bunker der Westfront hinfanden. Max hat sich auch solch ein Ding organisiert, selbstverständlich. Das Klavier konnte er nicht mitnehmen in den Krieg. Aber Krieg ohne Musik? Das gibt es ja nicht. Donnerwetter — der Kamerad da drinnen spielt nicht schlecht. Bißchen schwach im Rhythmus noch. Bißchen nach Heimkriegerweise klingt das. Da muß die Front ein wenig Mumm in die Sache bringen. Also langt sich der Soldat Max die Mundharmonika aus den Schäften und legt los. Zack und Zack. Er öffnet auch ein wenig die Tür, nur einen Spalt, damit die da drinnen hören können, wie ein frecher Landsker seine Lieder bläst.

Weil aber die Tür ihren eigenen Kopf hat, weil sie auf Spaltbreite nicht eingestellt sein will und eigenmächtig so weit aufgeht, wie es ihr paßt, bricht die Melodie jäh ab — und dann ziehen für eine lange Weile nur Wellen des Glücks durch die altvertrauten Räume. Und diese sind stumm.

Da Vater Helmholtz endlich nach Hause kommt — der einsame Abendspaziergang hat seine Stimmung wenig gebessert, da springt ihm Harmonikaspiel schon die Treppe entgegen. Und so voller Jubel klingt das, so voller Ueberschwang, daß der Alte aufs neue gereizt denkt: Schallplattenmusik im Radio! Soldatenlieder — natürlich — da muß die Mutter aufdrehen, da ruppelt der Kasten in voller Lautstärke! Da stehen die Türen offen! Da sieht man vom Flur aus bis in das Wohnzimmer hinein! Da sieht man —

Da sieht Vater Helmholtz so lange hin, bis ihm die Augen blind werden wollen, blind vor lauter Seligkeit und Dank.

Ich bin Vater geworden

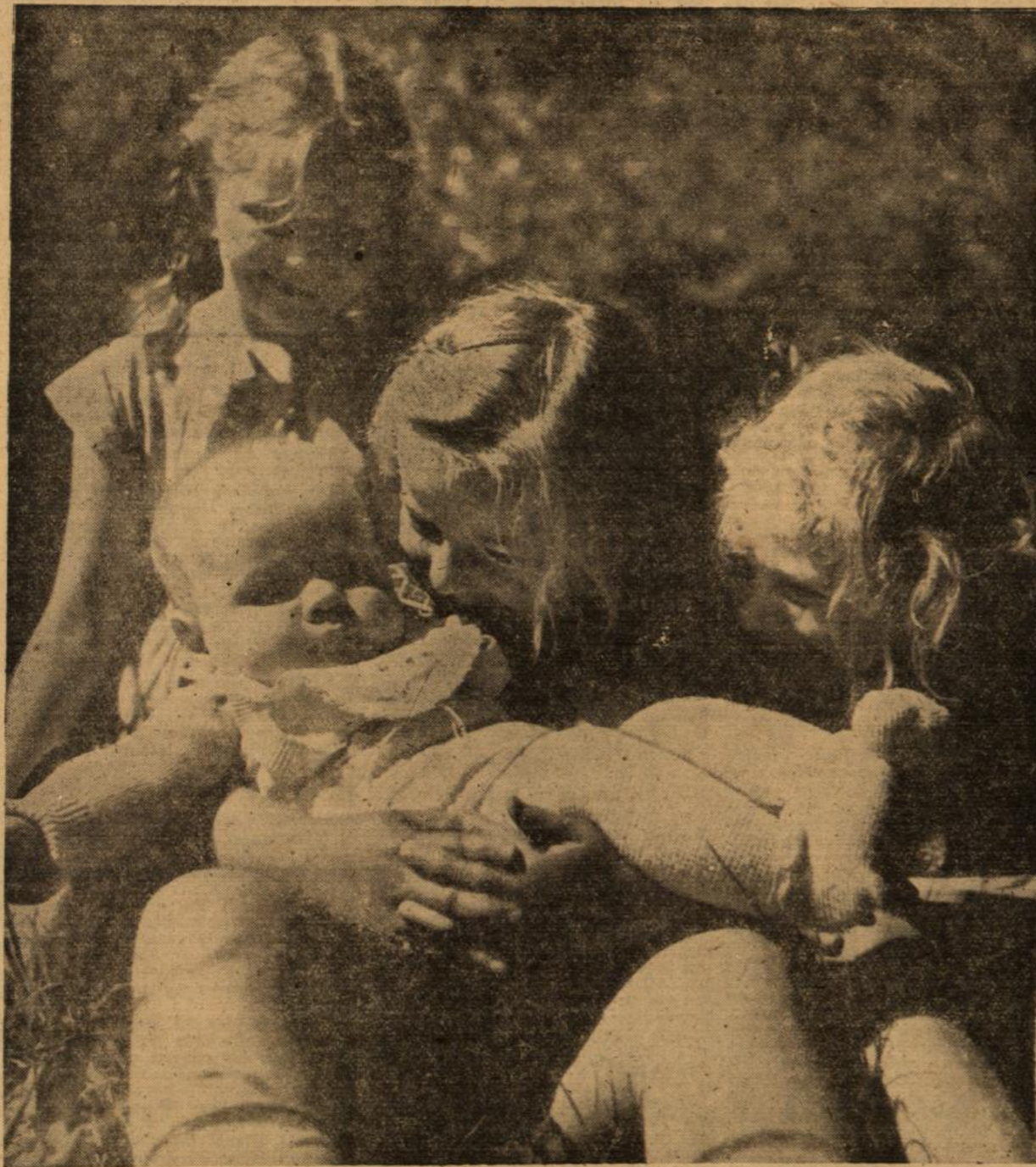
Ein Sprößling gibt Anschauungs- und Sprachunterricht / Von Hans Hron

„... Und wenn Du nun auf Urlaub kommst, um unseren, Deinen Sohn endlich kennenzulernen, wirst Du staunen. Helmut ist schon ein strammer Junge von 10 Monaten, 78 cm lang, 10 250 g schwer, er hat schon vier Zähne... ein kluges Kind... steht schon... spricht... das hübscheste Gesichtchen, das Du Dir denken kannst... und brav...“ — so ging es im letzten Brief meiner Frau vier Selten lang weiter — wie in jedem der vorangegangenen. Ein Vorzug jagte den anderen und ich konnte es kaum erwarten, den kleinen »Angel zu sehen.“

Und nun ist der große Augenblick da: ich trete vor das Bettchen des Stammhalters. Er steht aufrecht darin und beugt gerade mit seinen zweimal zwei

Zähnen die obere Querstange des Gitters, an die er sich mit beiden Fäustchen klammert. Große Augen in einem rosigen Kleinkindergesicht unter blondem Schöpfchen gucken mich aufmerksam an, und als ich mich herabbeuge, um den winzigen, feuchten, wie fragend aufgesperrten Mund zu küssen, da lacht der kleine Mann mir laut entgegen — und dann haut er mir plötzlich mit fester Patschhand eine kräftige Ohrfeige herunter, zwickt mich, vernügt kränhend, schmerzhaft in die Nase, hat mir mit flinkem Griff die Brille herabgerissen und helljauchzend zu Boden geschmettert.

Voll gerechten Stolzes steht die Mutter des hoffnungsvollen Sprößlings da und lächelt unsagbar überlegen: „Na,



Geschweiserglück

Aufnahmen (2): Elisabeth Hase

FELDPOSTBRIEF

Von Hans Hron

Du liebe Frau, mein bester Kamerad,
Was du mir bist, hab ich erst ganz erkannt,
Wo rot der Himmel glüht im fremden Land,
Wo wir bald Schnitter sind und bald die Mahd.

Ich sink im Traum in deiner Augen Blau,
An meine Stirn rührt deine gute Hand,
Mein Wunsch hat deine Stimme hergebannt —
Ich sehne mich nach dir, du liebe Frau!

So schreib ich dir — mit Bleistift — auf den Knien —
Auf kurzer Rast im Kampfe diesen Brief,
Um mich den Tod — fast heiter ist mein Sinn.

Mit neuem Mute will ich weiterziehen,
Weil heute mich so stark dein Herz rieft,
Wie je an unsrer Liebe zärtlichem Beginn.

Was sagst du? Ein reizender Bub, wie?
„Sehr reizend“, sage ich überwältigt,
während ich die Scherben meiner weiland Augengläser zusammenklaube.

„Helmut“, sage ich, nun schon ein wenig unsicher,
„Ich habe dir etwas mitgebracht!“ Ich hatte mir bis jetzt so kleine Kinder eigentlich immer nur in zwei Lebenslagen vorstellen können.

Als ich nun den prachtvoll rot gefärbten Goldfisch seinem zukünftigen Besitzer übergebe, sagt der anerkennend:
„Tsche tschee“ und nimmt das Ungeheuer mit drei vorsichtigen Fingern.

Die Ente, die ich ebenfalls mitgebracht habe,
leidet nach fast zwei Stunden. Nachdem ihr dünnwandiger, gelber, gequälter Leib der Reize nach als Trommel, Hammer, Fuß- und Handball benützt worden ist,

Trotz der Tüchlichkeiten anlässlich der Begrüßung vertragen wir zwei, ich und mein Herr Sohn, uns sehr gut und lernen unsere Vorfälle gegenseitig schätzen.
Helmut hat bald herausbekommen, daß ich schier unerträglich bin im Aufheben von Spiel- und anderen Sachen, die er aus Wagen oder Bett wirft.

Einmal aber erweist sich Helmut wahrhaft als mein Freund und Helfer. Er schaute mich an und sprach:
„Du siehst aus wie ein Mann, der die Welt durch den freudigen, unmißverständlichen Ausruf: „Jejeje mbalala!“

Ich sitze mit meinem Bruder bei einer Partie Schach, mein Söhnchen spielt im Wagen neben uns mit den erledigten Figuren.

Der zunehmende Abendmond versank eben hinter dem fernen Waldstreifen an der tiefen Himmelslinie, als Jörg, der junge Holzknecht, hinaustrat auf das Eis des Sees.

Jörg fuhr emp vor, als er plötzlich seine eigene halblaute Stimme hörte. Eine volle Stunde und mehr war er einhergeschritten, ohne seine Umgebung gewahrt zu werden.

Das Eis war glatt wie ein Spiegel. Jörg sah die Welt um ihn. Er hatte Michael, den neuen Holzknecht, vorher kaum beachtet, bis einmal eines Abends von seinem Mund das Wort „Ursula“ fiel.

Kreistern wieder um das eine, das da glimmerte und blühte und lockte durch jede Arbeit und jede Feierstunde: um Ursula! Er schaute ihr Gesicht, er spürte ihr Lächeln wieder, so unbekannt und alle Zweifel wockend und damals, als er zu ihr sagte: „Und was da Michael prahlte, das kann ich doch nicht glauben!“

spre das Matt schon in allen Gliedern — da greift plötzlich eine winzige Grübchenhand über das schwarz-weiße Schachfeld, packt den feindlichen König und mäht kurzerhand alles nieder.

Aber Jörg hatte keinen Blick für die Welt um ihn. Er hatte Michael, den neuen Holzknecht, vorher kaum beachtet, bis einmal eines Abends von seinem Mund das Wort „Ursula“ fiel.

Die Nacht auf dem See

Von Franz Braumann

Der zunehmende Abendmond versank eben hinter dem fernen Waldstreifen an der tiefen Himmelslinie, als Jörg, der junge Holzknecht, hinaustrat auf das Eis des Sees.

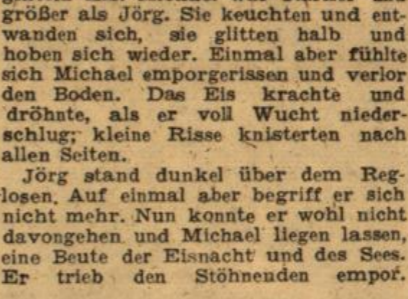
Das Eis war glatt wie ein Spiegel. Jörg sah die Welt um ihn. Er hatte Michael, den neuen Holzknecht, vorher kaum beachtet, bis einmal eines Abends von seinem Mund das Wort „Ursula“ fiel.



Die Lösung ist verhältnismäßig leicht zu finden, aber welcher Reichtum reizender Varianten!
Lösung der Aufgabe Nr. 168 (A. d'Orville): L h2 - e5.

Die Lösung ist verhältnismäßig leicht zu finden, aber welcher Reichtum reizender Varianten!
Lösung der Aufgabe Nr. 168 (A. d'Orville): L h2 - e5.

Die Aufgaben 166 (Mayer) und 167 (Loyd) lösten richtig: Huck (Bischheim), Fw. H. Ziegler (Saarbrückenheim), Riedinger (Hagenau), Hirt (Hohwiesler), K. Kamnacher (Gelpolheim), Dr. Heiler (Kiel), Frau J. Bernegger, E. Gaßler (Lembach), Major Febr (Ersburg), F. Fetsch, Matrose H. Horstmann, Kam. Weber, Peter Greif, Stehlin, KriegsgERICHTSRAT Müller-Hill, Scherier (Straßburg).



Die Aufgaben 166 (Mayer) und 167 (Loyd) lösten richtig: Huck (Bischheim), Fw. H. Ziegler (Saarbrückenheim), Riedinger (Hagenau), Hirt (Hohwiesler), K. Kamnacher (Gelpolheim), Dr. Heiler (Kiel), Frau J. Bernegger, E. Gaßler (Lembach), Major Febr (Ersburg), F. Fetsch, Matrose H. Horstmann, Kam. Weber, Peter Greif, Stehlin, KriegsgERICHTSRAT Müller-Hill, Scherier (Straßburg).

Europa in Sicht

(Fortsetzung)
Nervi, 28. September 1937
Lieber Erich!

Stolz lob ich mir den Spanier! Du bist ein Künstler, Erich! Wie sorgsam wählest Du Deine Vergleiche und Bilder! Wie plastisch stellst Du sie vor den Beobachter hin! Wie fein lauschest Du sie der Natur ab! Im übrigen geht Dein Schreiben von verschiedenen falschen Voraussetzungen aus, die ich nicht bemühen will, so gut ich es vermag, richtigzustellen.

Ergo: ich habe keineswegs die Absicht gehabt, der Persönlichkeit des Herzogs Alfred irgend zt nahe zu treten. Ich saß ihn nie, weiß nichts von ihm — außer dem natürlich, was Du und Julia in seltener Uebereinstimmung der Geister und Herzen an meine geringe Adresse haben gelangen lassen. Sahst Du es anders, so verstandest Du mich, um gut deutsch zu reden, „gänzlich miß.“

Du klagst mich an, die Gesellschaft zu fliehen und in selbstquälerischer Einsamkeit mich von der Mitwelt abzuschließen. Gewiß, ich entliehe den Ketten einer starren und tyrannischen Konvention, ich liebe das Kleine und

Abgelegene, Kinder und Blumen und jedes Licht, das aus ihren Augen strahlt. Ich meide die „große“ Gesellschaft, die Hohlheit und Phrase des herrschenden Verkehrstrahns und finde Geschmack an jenen ungesuchten geselligen Improvisationen, die vom Geist einer guten Laune, einer heiteren Gelegenheit, von dem Zauber einer lockenden Romantik durchweht und unwittert sind. Ich suche gerade darin das Menschliche, das ich, wie Du weißt, nicht im Alltäglichen, sondern im Besonderen und Eigenartigen einer Situation, einer Begegnung, einer Wunscherfüllung zu finden meine. Das Absichtslose und Unbekümmerte, das Unbefangene solchen Umgangs trägt den Stempel des Naturwahren und schließt die Herzen leichter auf als alles Gemachte und Patentierte, alles „Gesellschaftliches der üblichen Art.“

Doch hat schließlich alles seine Zeit und — seine Ewigkeit. Und die Frist, die mir für meine diesjährigen Italienaufenthalte gesteckt war, ist um Morgen früh geht es weiter, und wenn Du so schreibst, bleibt es, bis bisher, so richtige Deine nächsten Brief an den submissen Unterzeichneten nach Interlagen, wohin mein Rundreisebillet lautet, und wo ich noch einige Tage Station nehmen w... im Gasthaus zum Silbernen Schwan, Übermorgen früh denke ich dort einzutreffen.

Dein „weilschmerzlicherer“ Albert.
(Fortsetzung folgt)



Michael wollte Jörg von neuem anfallen, als er wieder auf den Beinen stand. Der Zorn wütete dumpf in ihm. Jörg war plötzlich ganz nüchtern geworden. „Michael, Narren sind wir! Ursula soll warten, bis wir dem See aus den Krallen sind! Aber sie kamen nicht mehr heim in dieser Nacht. Stunde um Stunde schritten sie noch das Eis aus. Als der letzte Stein verrotte, standen sie matt und ausgeschöpft in der Nebelside. „Wir gehen im Kreis!“ stöhnte Jörg. Michael trug hart an dem Fall. Seine Gedanken verwirren sich in halber Ohnmacht; zuletzt wollte er nur ruhen, ruhen.“

Kamerad, riß ihn stöhnend emp vor. „Du wirst erfrieren, Michael! lachte er, und ihm brannte selber die Augen. Die Nacht wurde zur Ewigkeit. Gegen den Morgen zu hob sich der Nebel. Wie eine Verheißung taten sich die Ufer auf.

Zum Raten

Silberrätsel

Aus den Silben: bie - busch - chas - da - dar - de - de - den - d - ab - ed - en - fel - ga - gar - grim - i - i - irr - kel - kreis - leim - len - mer - ne - nel - ner - nier - ro - ro - ru - se - ser - sis - sperr - stel - te - trüm - tum - tun - ur sind 16 Wörter zu bilden, deren erster und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, eine Erfahrung nennen. ch = 1 Buchstabe.

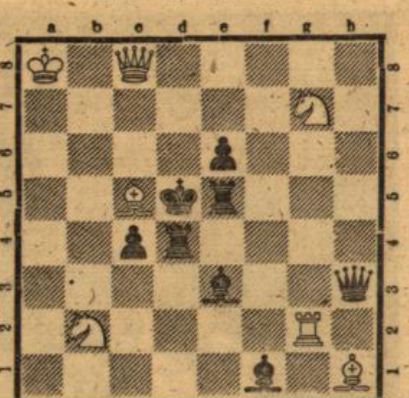
Kreuzworträtsel (Lösung)
Waagerecht: 1. Folio, 5. Babel, 9. Anbra, 10. Liebe, 11. Essen, 13. Aga, 15. Baal, 16. Ale, 17. Nasen, 19. Bein, 20. Theater, 21. Klee, 23. Last, 25. rar, 27. Eid, 29. Raa, 30. Aalen, 32. Egoal, 33. Recht, 34. Geste, 35. Butta. — Senkrecht: 1. Fasan, 2. Omega, 3. Ire, 4. Gase, 5. bleu, 6. Ain, 7. Eboll, 8. Leben, 12. Salamis, 14. Aster, 16. Arar, 18. Ebe, 19. Bel, 21. Kriag, 22. Lauge, 24. sacht, 25. Taste, 27. Elfe, 28. derb, 30. Alt, 31. neu.

Schach Nr. 169

Guido Strauß gestorben

Einen schier unersetzlichen Verlust erleidet das elsässische Schach durch den Tod von Guido Strauß. Er fiel am 4. November bei den schweren Kämpfen im Osten. Strauß war erst 23 Jahre alt. Im vorigen Jahre errang er die Elbschachmeisterschaft und war somit der jüngste aller Elbschachmeister. Sein Können und Streben berechnete — übrigens nicht nur im Schach — zu den größten Hoffnungen. Seine außerordentliche Vitalität, seine unverlegbare Freundlichkeit und seine himmelhelle Hilfsbereitschaft machten ihn zu aller Freund. Sprach sein offener Charakter und sein stürmisches Vorwärtstreiben nicht sogar aus seiner Spielweise? Mit Weiß spielte er gerne Königsgambite, mit Schwarz bevorzugte er Albins Gegendgambit.

M. Adabascheff



Die Lösung ist verhältnismäßig leicht zu finden, aber welcher Reichtum reizender Varianten!
Lösung der Aufgabe Nr. 168 (A. d'Orville): L h2 - e5.

Die Aufgaben 166 (Mayer) und 167 (Loyd) lösten richtig: Huck (Bischheim), Fw. H. Ziegler (Saarbrückenheim), Riedinger (Hagenau), Hirt (Hohwiesler), K. Kamnacher (Gelpolheim), Dr. Heiler (Kiel), Frau J. Bernegger, E. Gaßler (Lembach), Major Febr (Ersburg), F. Fetsch, Matrose H. Horstmann, Kam. Weber, Peter Greif, Stehlin, KriegsgERICHTSRAT Müller-Hill, Scherier (Straßburg).

Die Aufgaben 166 (Mayer) und 167 (Loyd) lösten richtig: Huck (Bischheim), Fw. H. Ziegler (Saarbrückenheim), Riedinger (Hagenau), Hirt (Hohwiesler), K. Kamnacher (Gelpolheim), Dr. Heiler (Kiel), Frau J. Bernegger, E. Gaßler (Lembach), Major Febr (Ersburg), F. Fetsch, Matrose H. Horstmann, Kam. Weber, Peter Greif, Stehlin, KriegsgERICHTSRAT Müller-Hill, Scherier (Straßburg).

Kamerad, riß ihn stöhnend emp vor. „Du wirst erfrieren, Michael! lachte er, und ihm brannte selber die Augen. Die Nacht wurde zur Ewigkeit. Gegen den Morgen zu hob sich der Nebel. Wie eine Verheißung taten sich die Ufer auf.

Amliche Anzeigen

Sonderzuteilung von kochfertigen Suppenzeugnissen in der 57. Zuteilungsperiode. In der 57. Zuteilungsperiode erhalten die ortsnahen Kleinkinder, Kinder und Jugendlichen von 3 bis 18 Jahren...

Auf der Oberkommando der Kriegsmarine an die deutschen Frauen! Die Schlacht auf den Meeren ist im Augenblick und für die nächste Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher kämpfen wollen...

Pflichten der Eigentümer und Hauptmieter von Gebäuden bei Schneefall und Glätteis. Die Eigentümer und Hauptmieter von Gebäuden werden darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, die Gehsteige entlang ihrer Anwesen...

Anordnung über Erzeugerhöchstpreise für Wintergemüse der Ernte 1943 vom 1. Dezember 1943

Table with 5 columns: Gemüseart, Rpf., Rpf., Rpf., Rpf. Lists various vegetables like Weißkohl, Rotkohl, Grünkohl, etc. with their respective prices.

Versteigerungen. Städtische Darlehnsanstalt Straßburg (ehemaliges Löhnhaus), Finkwiler, Daumelgasse 6, Straßburg, Versteigerung gewöhnlicher Pfänder...

Zu verkaufen. Tayloris-Buchhaltung mit allen neuesten Anlagen, Anwendungsmöglichkeiten: 70 Versuche, Abrechnungst., 300 Normvordrucke...

Fernglas zu verkaufen, 35 RM. Neudorf, Horst-Wessel-Allee 22, I. (14 174) H.-Fahrrad, Borellig, schadh., m. Licht, kpl. zu vk. 60,- im Grün, Bruch 43 E. Kinderwagen 60,- RM zu verkaufen...

Die Obbo-Durchschreibebuchhaltung ist der kleinste, bequemste, 30. Sept. 1943 als Durchschreibesystem weiter zugestanden. Straßburg, Obbo, GmbH, Mühlengasse 5, Ruf 2 81 70-71; Mühlengasse 5, Ruf 2 81 70-71; Mühlengasse 5, Ruf 2 81 70-71...

Kaufgeuche. Ankauf von Ireenen Padonellen, Strohwannen, Rohrwort Nr. 417, (14 171) Wir sind dauernd Abnehmer v. meisterhaften fotograf. Liebhaberausnahmen...

Einige mit Bogen, Katzen, Notenständer u. Schalen, 150,- RM zu verk. Meinau, Dietterlinstraße 39, (14 097) 1/4 Geige 150,- RM. 1/1 Geige, Bogen, reparaturfertig, 50,- RM zu verk. Straßburg, Obbo, GmbH, Mühlengasse 5, Ruf 2 81 70-71...

Einige mit Bogen, Katzen, Notenständer u. Schalen, 150,- RM zu verk. Meinau, Dietterlinstraße 39, (14 097) 1/4 Geige 150,- RM. 1/1 Geige, Bogen, reparaturfertig, 50,- RM zu verk. Straßburg, Obbo, GmbH, Mühlengasse 5, Ruf 2 81 70-71...

Einige mit Bogen, Katzen, Notenständer u. Schalen, 150,- RM zu verk. Meinau, Dietterlinstraße 39, (14 097) 1/4 Geige 150,- RM. 1/1 Geige, Bogen, reparaturfertig, 50,- RM zu verk. Straßburg, Obbo, GmbH, Mühlengasse 5, Ruf 2 81 70-71...

Fahrrad od. Tretroller od. sonstig. für 6jähr. Jungen usw. Rodelschlitten zu kaufen gesucht. Straßburg, Obbo, GmbH, Mühlengasse 5, Ruf 2 81 70-71...

Einige mit Bogen, Katzen, Notenständer u. Schalen, 150,- RM zu verk. Meinau, Dietterlinstraße 39, (14 097) 1/4 Geige 150,- RM. 1/1 Geige, Bogen, reparaturfertig, 50,- RM zu verk. Straßburg, Obbo, GmbH, Mühlengasse 5, Ruf 2 81 70-71...

Einige mit Bogen, Katzen, Notenständer u. Schalen, 150,- RM zu verk. Meinau, Dietterlinstraße 39, (14 097) 1/4 Geige 150,- RM. 1/1 Geige, Bogen, reparaturfertig, 50,- RM zu verk. Straßburg, Obbo, GmbH, Mühlengasse 5, Ruf 2 81 70-71...

Einige mit Bogen, Katzen, Notenständer u. Schalen, 150,- RM zu verk. Meinau, Dietterlinstraße 39, (14 097) 1/4 Geige 150,- RM. 1/1 Geige, Bogen, reparaturfertig, 50,- RM zu verk. Straßburg, Obbo, GmbH, Mühlengasse 5, Ruf 2 81 70-71...

Einige mit Bogen, Katzen, Notenständer u. Schalen, 150,- RM zu verk. Meinau, Dietterlinstraße 39, (14 097) 1/4 Geige 150,- RM. 1/1 Geige, Bogen, reparaturfertig, 50,- RM zu verk. Straßburg, Obbo, GmbH, Mühlengasse 5, Ruf 2 81 70-71...

Einige mit Bogen, Katzen, Notenständer u. Schalen, 150,- RM zu verk. Meinau, Dietterlinstraße 39, (14 097) 1/4 Geige 150,- RM. 1/1 Geige, Bogen, reparaturfertig, 50,- RM zu verk. Straßburg, Obbo, GmbH, Mühlengasse 5, Ruf 2 81 70-71...

GANZE Gemackungen, die bisher die Heu- und Saerwurmbekämpfung mit Arsen durchführten... NIROSAN Bayer I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

Ein eigenes Haus. Jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbestimmt! Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber E von Deutschlands größter Bausparkasse.

LY Aedem Heintze & Blandertz. In den Haushaltenplan jeder Familie gehört eine Aufbau-Lebensversicherung.

ALTRIPPIGOR Generalagentur für Elsaß: Wilhelm Ternus, Straßburg - Koestaden 14 b. Die Familienversicherung genügt monatlich für das Alter 25... 30... 35... 40... 45... 50... 55... 60... 65... 70... 75... 80... 85... 90... 95... 100...

SCHRAUBEN in blank gebohrt, blank gepoltert u. vergüteter Ausführung nach DIN Sonderanfertigung aus jedem Werkstoff H. K. WESTENDORFF DUSELDORF-GRFB. Auslieferungslager: SCHERFEDER I. WEST.

Penking Ein deutscher Leistungsbeweis. Haushalterde Großkochenlagen Wascherinlagen Feldkochenlagen Feldbacköfen Schwere Fahrzeuge.

YAN ENST Likördestilliererie Mainz Rh. Gummistiefel, Gr. 42, H.-Schuhe, Gr. 39, zu kaufen gesucht. - Östertag, Guderheim Nr. 115, (30 396) Gummistiefel, Gr. 39, od. hohe Damengummistiefel, zu kauf. Orangeringstr. 30, Erdg. Ruf 2 13 65. (14 306) D.-Uberschuhe od. Russentiefel, 38, Velour-Tiepfel, Bücherschränke, Schreibtisch, Handwägelchen zu kf. ges. Ang. unt. U 36 353 an die N. N. Herr. u. Damenuhr zu kaufen gesucht. Ang. unt. U 36 353 an die N. N. D. u. H.-Uhr, nur eraktl., s. zu kf. ges. Ang. unt. U 36 353 an die N. N. Arbeiterkontrolluhr zu kauf. gesucht. Ang. unt. U 36 353 an die N. N.

Theater Straßburg

Größtes Haus (Adolf-Hitler-Platz)
Sonnt. 5. Dez. 13.30 Uhr: „Rigoletto“
Ende 15.45 Uhr.
Um 18.30 Uhr: „Madame Butterfly“
Ende 21 Uhr.

Veranstaltungen

Größ. Sinfoniekonzert am Freitag, 10. Dez. 1939 Uhr, im Sängerkreis, angef. v. NS-Sinfonieorchester, unter d. Leit. von Staatskapellmeister Erich Kleit. Werke v. Beethoven, Schubert, Liszt, Rossini, Weber, Karten im Vorv. bei KdF, Eug.-Würtz-Str. 6.

Sport-Veranstaltungen

Heute Sonntag Fußball-Meisterschaft auf Stad. Meinau-Straßenbahn 6/16: 10 U. HJ. RCS, A-HJ. Reichsb., 13 U. HJ. RCS, A-HJ. Mars-Bischh., 14.30 U.: Rasenap.-Cl. i. FC. Kohn. I.

Filmtheater

UFA-CAPITOL: „Kühnheits Töchter“
Jugendfrei Vorverkauf 10-12 Uhr
UFA: „Burgtheater“ Jugendfrei Vorverkauf ab 11 Uhr durchgehend. Hauptfilm: 2.30, 4.50, 7.30 Uhr.

Unterhaltung

„Zum Schützenkeller“, Laterneng. 6. Tagl. 12 Uhr. Bayerische F. 6.11.39.
Varieté „Bei Helitz“, Täglich 7.30 Uhr.
Sonnt. u. Feiertags 3.30 u. 7.30 Uhr.

Tauschgesuche

Biete gute Romane (Weihn.-Gesch.): siehe Gummitiefel f. Herr. 42/43; Bergschule f. Herr. 42/43 u. Damen-schule, 40. nied. Abs. Große Spitzen-gasse 11, Lad. (nur 24 Uhr). (14 228)

Biete schöne Eiserneruppe

62 cm gr., u. kl. Puppe, geg. gutgeh. Gasherd mit Backofen. Erfr. unter A 14 298.
Biete Gliderpuppe geg. Dam.-Flißhut, beige. Ang. unt. 14 625 an die N. N.

Biete Kompl. Küche od. Schlafzim.

zwei Silberfische, evtl. Aufzählung. Angebote unter 14 131 an die N. N.
Biete sehr schöne Kautsch. geg. Lein-lecher. Angeb. u. 14 135 an d. N. N.

Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel

Gr. 39. Zuschrit. unt. 14 373.
Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel, Leder, Gr. 38. Quantus, Schlitzgummi, Bischweilerstraße 35, II. (14 339)

Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel

Gr. 39. Zuschrit. unt. 14 373.
Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel, Leder, Gr. 38. Quantus, Schlitzgummi, Bischweilerstraße 35, II. (14 339)

Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel

Gr. 39. Zuschrit. unt. 14 373.
Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel, Leder, Gr. 38. Quantus, Schlitzgummi, Bischweilerstraße 35, II. (14 339)

Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel

Gr. 39. Zuschrit. unt. 14 373.
Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel, Leder, Gr. 38. Quantus, Schlitzgummi, Bischweilerstraße 35, II. (14 339)

Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel

Gr. 39. Zuschrit. unt. 14 373.
Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel, Leder, Gr. 38. Quantus, Schlitzgummi, Bischweilerstraße 35, II. (14 339)

Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel

Gr. 39. Zuschrit. unt. 14 373.
Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel, Leder, Gr. 38. Quantus, Schlitzgummi, Bischweilerstraße 35, II. (14 339)

Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel

Gr. 39. Zuschrit. unt. 14 373.
Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel, Leder, Gr. 38. Quantus, Schlitzgummi, Bischweilerstraße 35, II. (14 339)

Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel

Gr. 39. Zuschrit. unt. 14 373.
Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel, Leder, Gr. 38. Quantus, Schlitzgummi, Bischweilerstraße 35, II. (14 339)

Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel

Gr. 39. Zuschrit. unt. 14 373.
Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel, Leder, Gr. 38. Quantus, Schlitzgummi, Bischweilerstraße 35, II. (14 339)

Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel

Gr. 39. Zuschrit. unt. 14 373.
Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel, Leder, Gr. 38. Quantus, Schlitzgummi, Bischweilerstraße 35, II. (14 339)

Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel

Gr. 39. Zuschrit. unt. 14 373.
Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel, Leder, Gr. 38. Quantus, Schlitzgummi, Bischweilerstraße 35, II. (14 339)

Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel

Gr. 39. Zuschrit. unt. 14 373.
Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel, Leder, Gr. 38. Quantus, Schlitzgummi, Bischweilerstraße 35, II. (14 339)

Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel

Gr. 39. Zuschrit. unt. 14 373.
Biete schön. Baby geg. D.-Schaff-tiefel, Leder, Gr. 38. Quantus, Schlitzgummi, Bischweilerstraße 35, II. (14 339)

Unterricht

Wer gibt Hochbaustudenten, 3 Sem. Statikunterricht? Zusch. unt. 14 594.
Suche Gelegenheit für engl. Konversa-Zuschriten unter 14 614 an die N. N.

Tiermarkt

12jähr. Stute, Halbblut, Normänner Rasse, gut, Trabst., zu tausch. geg. schwer. Ackerpferd. Zusch. u. 14 292.
Gut gelehrte Fahr-u. Milchkuh, 30 Wochen trächtig, zu verkauf. Bemmelbach Nr. 27 (Unterelsab). (4218)

Verloren - Gefunden

Kl. Gebetsbuch verl. da Lieb. And. bitte geg. Bel. auf d. Fundbüro abgeben.
Lederbrustbeutel mit Inhalt verl. Abz. auf d. Fundbüro, geg. hohe Bel. Markttasche u. Buch am 30. 11. 43 zw. 16 u. 17 Uhr zw. Wilhelmshayener Str. u. Antwerpener Ring verloren. Abzugeben gegen Belohn. am Antonien-Rheinhaus. (14 782)

Auswärtige Anzeigen

Raubtier-Zirkus Schulte in Hagenau (Hoptenhalde). - Infolge der frühen Verdunkelung nur noch Sonntag-nachmittagsvorstellung, um 15.30 Uhr mit dem vollständigen Programm. (4413)

Kreis Schlettstadt

Musikunterricht! Habe mich in Schlettstadt als Musiktheorie f. Klavier, Akkordeon, Nebeninstrumente niedergelassen. Erstelle Anträge u. Fortgeschritt. - Erwachs. u. Kindern gründl. gewissenhaften Unterricht. - Frau Milly Trenner, Mitglied der Reichsmusik-kammer, Mönchensbergstr. 4, St. (4302)

Vulnoplast
LAKRENER
sohle man die Gesichtshaut wirksam schützen mit ENGADINA
Hauchdünne auftragen genügt, denn jede Packung muß recht lange reichen.

Bei WIND und WETTER
sohle man die Gesichtshaut wirksam schützen mit ENGADINA
Hauchdünne auftragen genügt, denn jede Packung muß recht lange reichen.

DEYLE Weinbrand
Früher JACOBI
WEINBRENNEREI G.F. DEYLE & G. STUTTGART

Habe Mifeid mit Deinem Arzt
Audi er muß ja „für Drei arbeiten“. Erhalte ihn uns für dringende Fälle und hilf, kleine Schäden zu vermeiden. Auch regelmäßige Zahnpflege hilft, Krankheiten zu vermeiden.

Rosodont
Bergmanns feste Zahnpasta
A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sachsen)

Morgen wie Gestern
FRANCK KAFFEEMITTEL